

Mitgliederzeitschrift für die Bediensteten des Justizvollzugs

Der VOLLZUGSDIENST

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands



dbb
beamtenbund
und tarifunion



2 | 2024
71. Jahrgang

Einkommensrunde TV-H 2024

Personalmangel extrem!

Mithalten statt hinterherrennen!

BSBD fordert konsequentes
Handeln der Politik
zur Personalgewinnung

Demos in Fulda und Darmstadt –
Der BSBD zeigt Flagge

René Müller im Interview
zur Sichtweise des BSBD



Die großen Baustellen

BSBD NRW-Vorsitzender Horst Butschinek berichtet

Laut einer Studie des ADAC aus dem Jahr 2023 ist Nordrhein-Westfalen trauriger Stau-Rekordhalter. Die Dauer aller Verkehrsstörungen betrug im Jahr 2023 allein in NRW gut 143.600 Stunden. Grund dafür sind häufig Baustellen. Doch nicht nur im Straßenverkehr gibt es Baustellen ohne Ende. Auch im Justizvollzug hat man den Eindruck, dass mit jeder Baustelle, die beendet wird, mindestens eine Neue entsteht. Bei vielen, der bereits seit Jahren bestehenden Baustellen, geht es leider überhaupt nicht voran. Das frustriert die Kolleginnen und Kollegen vor Ort und ist bei der Nachwuchsgewinnung überhaupt nicht hilfreich. Im Gegenteil! Beispielhaft sollen hier einige der Baustellen beleuchtet werden.



Foto: 293734689 / stockadobe.com

Die Meisterzulage

Bereits im Jahre 2016 (!) hat der damalige Landesvorsitzende des **BSBD NRW** Peter Brock im Rahmen einer Stellungnahme zum Dienstrechtsmodernisierungsgesetz eine Erhöhung der **Meisterzulage** in den Fokus gerückt. Die Argumente von damals sind auch heute noch richtig: Um die besondere Qualifikation, die der Werkdienst mit der vorgeschriebenen Meisterprüfung in den Vollzug einbringt, angemessen zu honorieren und die damit verbundenen Kosten auszugleichen, hat der BSBD-Vorsitzende nachdrücklich dazu aufgefordert, die sogenannte Meisterzulage von derzeit 39,79 Euro auf 150,00 Euro anzuheben. Der Vollzug sei auf motivierte Berufsausbilder und Betriebsleiter angewiesen, weil gerade von der beruflichen Rehabilitation und Qualifizierung von Inhaftierten ganz wesentlich das Gelingen der Wiedereingliederungsmaßnahmen abhängt. Diese spezifischen Leistungen, die unter schwierigsten Bedingungen zu erbringen seien, müssten finanziell anerkannt und honoriert werden, forderte **Peter Brock** zur Nachbesserung des Gesetzentwurfes auf.

Durch Inflation und die allgemeine Kostensteigerung halten wir mittlerweile eine **Anhebung der Meisterzulage auf 250,00 Euro** für mehr als angemessen! Wenn man sich überlegt, dass eine Meisterausbildung zwischen 10.000 Euro und 15.000 Euro kostet, die in der Regel von den Kolleginnen und Kollegen selbst finanziert wird, muss

man kein Genie sein, um auszurechnen, wie lange es dauert, um diesen finanziellen Aufwand zu amortisieren.

Wir werden bei den nun anstehenden Gesprächen mit den politischen Parteien im Düsseldorfer Landtag diese Forderung erneut mit Nachdruck vortragen. Unser Fachschaftssprecher für den Werkdienst, Kollege **Peter Lipperts**, wird uns dabei unterstützen.

Die wöchentliche Arbeitszeit

Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit für Beamtinnen und Beamte in Nordrhein-Westfalen **beträgt durchschnittlich 41 Stunden**. Diese Arbeitszeit verringert sich auf 40 Stunden nach Vollendung des 55. Lebensjahres und auf 39 Stunden nach Vollendung des 60. Lebensjahres.

Die Erhöhung **im Jahr 2004 von 38,5 auf 41 Wochenstunden** war, wie sollte es anders sein, ein Beitrag der Beamtinnen und Beamten zur Haushaltskonsolidierung. Jetzt, im Jahr 2024, gilt diese Regelung immer noch. Dass Beamtinnen und Beamte nun bereits seit fast zwei Jahrzehnten **jährlich rund 12 Tage mehr arbeiten** als ihre tarifbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen wird bei den Diskussionen gerne einmal außer Acht gelassen.

Die wöchentliche Arbeitszeit ist bei der Nachwuchswerbung ein echter Hemmschuh. Während in anderen Branchen über

eine Reduzierung auf 35 Stunden pro Woche diskutiert wird, hält man in NRW stoisch an den 41 Stunden fest. Für junge Bewerberinnen und Bewerber erscheint dies allerdings als ein Relikt aus vergangener Zeit. **Attraktivität geht anders!** Neuerdings wird als Argument für einen Verbleib bei der 41-Stunden-Woche herangezogen, dass bei einer Reduzierung dies zu einer Mehrbelastung der Beschäftigten führen würde, da der Umfang der zu erledigenden Arbeit nicht geringer würde.

Deshalb fordert der **BSBD NRW** gemeinsam mit unserem Dachverband, dem **DBB NRW**, dass der öffentliche Dienst in Nordrhein-Westfalen insgesamt attraktiver ausgestaltet werden muss.

Vergütung des Dienstes zu ungünstigen Zeiten

An Sonntagen und gesetzlichen Wochenfeiertagen, an Samstagen vor Ostern und Pfingsten nach 12 Uhr sowie am 24. und 31. Dezember jeden Jahres nach 12 Uhr, wenn diese Tage nicht auf einen Sonntag fallen, haben die Beamtinnen und Beamten in Nordrhein-Westfalen einen Anspruch auf eine Zulage. Diese beträgt aktuell 3,73 Euro pro Stunde und muss zum Teil versteuert werden.

Im Schicht- und Wechseldienst ist es unumgänglich, dass auch an Sonn- und Feiertagen gearbeitet werden muss. Das liegt in der Natur der Sache. Wenn die Kolleginnen

und Kollegen aber schon zu „ungünstigen“ Zeiten Dienst verrichten müssen, dann müssen sie dafür auch angemessen bezahlt werden. 3,73 Euro sind mit Sicherheit heutzutage nicht mehr angemessen! Dafür würden Arbeitnehmer in anderen Branchen noch nicht einmal aufstehen, geschweige denn zum Dienst gehen.

Diesen Themenkomplex können wir nur gemeinsam mit unserem Dachverband, dem DBB NRW, bearbeiten, da die Erschwerniszulagenverordnung (EZuIV), in der die Zulagen geregelt sind, für alle Beamtinnen und Beamten in Nordrhein-Westfalen gilt. Auch dieses Thema werden wir bei den Gesprächen im Landtag auf der Agenda haben.

Bauliche Mängel und Sanierungsbedarf

Viele Justizvollzugsanstalten in Nordrhein-Westfalen sind veraltet, marode oder entsprechen nicht mehr den heutigen Standards. Dies betrifft sowohl die Hafträume, die Versorgungs- und Sicherheitstechnik, die Werkbetriebe, die Freizeit- und Sporteinrichtungen als auch die Verwaltungs- und Personalräume. Die baulichen Mängel beeinträchtigen nicht nur die Funktionsfähigkeit und die Sicherheit des Justizvollzugs, sondern **auch die Sicherheit** und die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen. Um die baulichen Mängel zu beseitigen, sind umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen erforderlich, die jedoch hohe Kosten verursachen und lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Landesregierung hat zwar in den letzten Jahren die Investitionen in den Justizvollzug erhöht und mehrere Bauprojekte angestoßen, **doch der Sanierungsbedarf ist noch lange nicht gedeckt**. Zudem werden die Baumaßnahmen durch die teilweise hohe Belegung der Justizvollzugsanstalten und die begrenzte Verfügbarkeit von Ersatzflächen erschwert.

Ein weiteres Problem im Justizvollzug ist das Fehlen von moderner Kommunikations- und Informationstechnik, die für einen effizienten und zeitgemäßen Justizvollzug unerlässlich ist. Insbesondere die Ausstattung mit digitalen Funkgeräten ist in vielen Justizvollzugsanstalten in Nordrhein-Westfalen **mangelhaft oder gar nicht vorhanden**.

In vielen Anstalten verwenden die Kolleginnen und Kollegen immer noch analoge Funktechnik. Leider ist die Ausstattung aller Bediensteten in diesen Justizvollzugsanstalten mit Funkgeräten auf Dauer nicht mehr zu gewährleisten, da die Geräte veraltet

sind und nicht mehr produziert werden. Grund hierfür ist das Auslaufen des analogen Funks im Jahr 2026.

In einigen Anstalten sind alle Bediensteten zusätzlich mit Personennotrufgeräten (PNG) oder digitalen Funkgeräten ausgestattet. Dies ermöglicht jederzeit und allorts die Auslösung eines Alarms. Seit Jahren fordert der **BSBD NRW** auch in diesem Bereich **dringend** die Ausstattung aller Bediensteten in allen Vollzugseinrichtungen mit Personennotrufgeräten bzw. digitalen Funkgeräten.

Bereits bei der Eröffnung der JVA Gelsenkirchen im Jahr 1998 wurde jede/r Bedienstete mit einem PNG ausgestattet. Im Jahr 2014 wurde dort schon von der Analogtechnik auf DECT-Technik umgestellt. **Ein Vierteljahrhundert später** ist es der Politik nicht gelungen, diese sicherheitstechnische Grundausstattung in allen nordrhein-westfälischen Justizvollzugsanstalten als Standard zu implementieren.

Es ist uns bewusst, dass bauliche Gegebenheiten häufig einen Einbau der digitalen Technik erschweren. Dies erkennen wir an und sehen auch die Bemühungen der Administration, Verbesserungen herbeizuführen.

Was wir allerdings nicht nachvollziehen können, ist der Verweis der Politik auf die Haushaltslage in diesem Zusammenhang. Übrigens waren alle etablierten Parteien in den letzten 25 Jahren in der Regierungsverantwortung. Wir können nicht nachvollziehen, dass dem **Schutz der Vollzugsbediensteten in NRW keine hinreichende Priorität** eingeräumt wird.

Sowohl die Leitungen der betroffenen Einrichtungen als auch das Ministerium der Justiz sind bemüht, hier tätig zu werden. Jedoch kosten Planungen, Mittelanforderungen, Mittelbereitstellung, Ausschreibungen Zeit. Wenn dann in diesem langwierigen, bürokratischen Prozess noch Personalwechsel stattfinden, gerät ein solches Projekt sehr schnell in Verzögerung.

Der **BSBD NRW** fordert von der Politik endlich mit höchster Priorität so schnell wie möglich alle Justizvollzugsanstalten des Landes mit digitalen Personennotrufanlagen bzw. digitalen Funkgeräten auszustatten. Nur durch die Ausstattung mit PNG bzw. digitalen Funkgeräten besteht für jede Kollegin und jeden Kollegen die Möglichkeit, unmittelbar Hilfe anzufordern. Die

Sicherheit darf nicht an der Haushaltslage des Landes scheitern!

25 Jahre sind mehr als genug Zeit gewesen, um als Arbeitgeber die Sicherheit seiner Beschäftigten zu gewährleisten.

Dienstpostenbewertung im Justizvollzug

In den letzten Jahren ist die **Dienstpostenbewertung** immer wieder einmal angepasst worden. Meist waren dafür aktuelle Entwicklungen anstoßgebend wie z. B. die Einrichtung eines zweiten Standortes für die Justizvollzugsschule. Ein echter Durchbruch wurde dabei allerdings nicht erzielt. Im Mai 2020 hat sich im Ministerium der Justiz eine Arbeitsgruppe gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die Dienstpostenbewertung zukunftssicher neu auszurichten. Bei diesem Vorhaben ging es nicht um kurzfristige Änderungen, sondern vielmehr darum, langfristig in der Lage zu sein, fundierte Vorschläge zur Anpassung der Einstufungsbestimmungen mit stichhaltiger Begründung vorzulegen. Das Ziel war die **Entwicklung eines umfassenden Konzepts**, das sowohl die bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen als auch potenzielle normative Änderungsbedarfe berücksichtigt.

Das Ergebnis, das die Arbeitsgruppe seinerzeit erarbeitet hat, haben wir als **BSBD NRW** selbstverständlich den politischen Parteien zur Verfügung gestellt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass nahezu in allen Laufbahnen Veränderungsbedarf gesehen wurde. Leider ist, wie so oft, seitdem nichts passiert. Aber auch diesen Themenkomplex werden wir bei den politischen Gesprächen wieder auf der Tagesordnung haben.

Viele weitere Themen

Selbstverständlich gibt es viele weitere Themen, die wir auf unserer Agenda haben. Alles hier und jetzt aufzuführen, würde allerdings den Rahmen sprengen.

Aber liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr könnt sicher sein, dass wir alles Wesentliche im Blick haben und die Politik nicht vom Haken lassen.

#voneuchfüreuchmiteuch

Viele Grüße

Horst Butschinek

Horst Butschinek

(Landesvorsitzender BSBD NRW)



Erster Online-Stammtisch für Mandatsträger in NRW

Zu einer etwas anderen Art des Austausches lud der BSBD NRW seine Mandatsträger am 31. Januar 2024 ein. In einem Online-Stammtisch konnten sich die Kolleginnen und Kollegen untereinander austauschen und von den Erfahrungen der anderen Teilnehmer profitieren. Neben dem Erfahrungsaustausch stand aber auch der Wissenstransfer im Fokus. Trotz der räumlichen Distanz rückten alle Teilnehmer schnell zusammen.

Man kam überein, dass die virtuelle Plattform eine ausgezeichnete Möglichkeit bietet, sich über relevante Themen auszutauschen und Lösungen für die kommenden und bestehenden Herausforderungen zu erarbeiten. Die positive Atmosphäre und die offene Kommunikation trugen dazu bei, dass die Veranstaltung zu einem Erfolg wurde. Dieser Weg soll fortgesetzt werden. Die digitale Vernetzung eröffnet neue Wege für den Austausch von Ideen und Erfahrungen. Der erste Online-Stammtisch markiert einen Schritt in Richtung moderner Gewerkschaftsarbeit, in der die Herausforderungen der Zeit durch innovative und effektive Kommunikationsmittel bewältigt werden.

Landesleitung BSBD NRW



Foto: BSBD NRW

Tippspiel des BSBD-NRW zur Europameisterschaft 2024

Am Freitag, 14. Juni 2024, startet in München die Europameisterschaft mit dem Spiel Deutschland gegen Schottland. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern BB Bank, DBV und Hotel Feldkamp haben wir für alle Fußballbegeisterten ein Tippspiel organisiert. Alle Kolleginnen und Kollegen des NRW-Justizvollzuges können sich unter www.kicktipp.de/bsbd-nrw registrieren und zeigen, wie hoch der Fußballsachverstand ist.

Dank unserer Kooperationspartner gibt es attraktive Gewinne für die besten Tipperinnen und Tipper. Zu ergattern sind Amazon-Gutscheine im Wert von 400,00 Euro (Platz 1), 300,00 Euro (Platz 2) und 200 Euro (Platz 4) Euro sowie ein Hotelgutschein im

Wert von 280 Euro (Platz 3) für zwei Übernachtungen inklusive Frühstück und Candle-Light-Dinner. Damit auch bei weniger Glück im Spiel die Freude am Tippen nicht verloren geht, wird unter allen, die jede Begegnung und jede Bonusfrage beantwortet haben, am Ende ein Originaltrikot der deutschen Nationalmannschaft verlost. Am Ball bleiben lohnt sich also.

Getippt werden alle Begegnungen der Vor- und Endrunde und es müssen Bonusfragen beantwortet werden. Die Begegnungen können bis kurz vor Anpfiff getippt werden, die Bonusfragen müssen bis zum Start der EM 2024 beantwortet sein. Die Punkteverteilung kann nach der Anmeldung im Tippspiel eingesehen werden. In der Vorrunde

wird das Ergebnis nach 90 Minuten getippt, in der Endrunde wird das Ergebnis nach einem möglichen Elfmeterschießen getippt. Sollten am Ende des Tippspiels gleiche Punktzahlen in den Gewinnrängen vorhanden sein, entscheidet das Los. Die Gewinnübergabe findet in der Geschäftsstelle in Düsseldorf statt und die Teilnahme setzt die Bereitschaft voraus, mit Bild im Vollzugsdienst veröffentlicht zu werden.

Der BSBD NRW wünscht begeisternde Spiele auf höchstem Niveau und eine spannende EM im eigenen Land. Wir drücken allen Teilnehmern ganz fest die Daumen und freuen uns auf die Siegerehrung.

BSBD NRW

Gesundheitsmanagement im Justizvollzug NRW

Neues Rahmenkonzept muss Praxistauglichkeit noch beweisen

Im September 2023 ist das Rahmenkonzept Gesundheitsmanagement im Justizvollzug in Kraft getreten. Im § 76 des Landesbeamtengesetz NRW ist das Gesundheitsmanagement gesetzlich verankert. Grundlage für dieses Rahmenkonzept war neben dem Leitfaden „Gesundes Arbeiten im Justizvollzug“ aus dem Jahr 2010 eine Dienstvereinbarung, die zwischen dem Ministerium der Justiz und dem Hauptpersonalrat Justizvollzug im Jahr 2012 geschlossen wurde. Mit dem Gesetz zur Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Dienstes vom April 2022 wurden die Wichtigkeit der Gesundheitsförderung sowie deren Anforderungen nochmals hervorgehoben.

Der BSBD NRW erkennt an, dass in den Justizvollzugseinrichtungen sowohl durch engagierte Leitungen als auch engagierte Kolleginnen und Kollegen vor Ort vieles in den letzten Jahren erarbeitet und umgesetzt wurde. An dieser Stelle unser Dank! Mit dem Rahmenkonzept zum Gesundheitsmanagement im Justizvollzug sollen weitere Strukturen geschaffen, Präventionsmaßnahmen eingeleitet, Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit durchgeführt, Ziele erreicht sowie Analysen betrieben und Rückschlüsse gezogen werden. Der BSBD NRW begrüßt diese Weiterentwicklung und verbindet damit den Wunsch,

dass dieses, mit guten Vorsätzen und Absichten entwickelte und auf den Weg gebrachte, Rahmenkonzept gelebt und umgesetzt wird.

Ein erfolgreiches und effizientes Gesundheitsmanagement muss vor Ort in den Behörden praktiziert werden. Nur so lassen sich stärker werdende Belastungen, Risiken des Alltages und krankheitsbedingte Ausfälle minimieren. Damit einhergehend müssen strukturelle, finanzielle sowie personelle Ressourcen zur Verfügung stehen. Nur mit gutem Willen und warmen Worten wird ein erfolgreiches Gesundheitsmanagement nicht umzusetzen sein.

Der BSBD NRW wird die Entwicklung verfolgen. Die derzeit in Bearbeitung befindliche Rundverfügung zur „Psychosozialen Notfallversorgung von Justizvollzugsbediensteten nach besonders belastenden beruflichen Ereignissen in den Justizvollzugseinrichtungen des Landes Nordrhein-Westfalen (PSNV)“ wird dabei ebenfalls ein entscheidender Baustein sein. Hier wird sich zeigen, ob die erforderlichen und geforderten personellen Ressourcen seitens der Administration zur Verfügung gestellt werden. Aus gewerkschaftlicher Sicht müssen die finanziellen Mittel, die im Rahmen des engen Haushaltes den Anstaltsleitungen



Fesseln anlegen, erhöht werden. Wenn in den Einrichtungen vor Ort entschieden werden muss, ob entweder Freizeit-/Behandlungsmaßnahmen für die Inhaftierten oder Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Bediensteten finanziert werden können, sind wir auf dem falschen Weg.

Markus Dahlbeck
(Bezirkssprecher Mitte im BSBD NRW) ■



Konfliktbewältigung und der sichere Umgang mit Konflikten

Der BSBD NRW beginnt das Seminarjahr 2024 mit einem herausfordernden Thema

Für das dreitägige Seminar, das vom 26. bis zum 28. Februar im Hotel Collegium Leoninum in Bonn stattfand, konnte Robert Hein, Kommunikationstrainer, Coach und Politikberater als Dozent gewonnen werden. Dieser vermittelte sein weitreichendes Wissen über Konflikte und Konfliktmanagement. Unterstützt wurde er von Stefan Leif, Seminarleiter des BSBD NRW. Die Agenda des Seminars umfasste eine Vielzahl von Themen, darunter die Entstehung von Konflikten, präventive Konfliktkommunikation sowie praktische Übungen zur Bewältigung von Konfliktsituationen. Besonderes Augenmerk lag auf dem Transfer der erlernten Fähigkeiten in den Alltag der Teilnehmer. Die praktische Umsetzung erfolgte durch Rollenspiele, in denen die Teilnehmer aktiv Konfliktsituationen durchspielten und anschließend konstruktives Feedback erhielten. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Erkennen von Konflikten sowie der Wahrnehmung und dem Umgang mit verschiedenen Reaktionen in solchen Situationen. Das Seminar stieß bei den 14 Teilnehmern, allesamt Mitglieder des BSBD NRW, auf



großes Interesse. Die durchweg positive Resonanz der Teilnehmer freute auch Seminarleiter Stefan Leif, der in seinen Schlussworten die positive Stimmung in der Gruppe hervorhob. Ziel der Seminare des BSBD sei es, nicht nur dienstlichen Benefit zu er-

zeugen, sondern vielmehr den Transfer ins private zu ermöglichen.

Stefan Leif
Stellv. Landesvorsitzender BSBD NRW
Seminarleiter BSBD NRW

Kollegialität trotz(t) Konkurrenz

In vielen Bereichen des Lebens ist Konkurrenz gerne gesehen und gilt als belebendes Element. Betrachten wir beispielsweise die Bundesliga, so wären viele von uns froh, wenn es endlich mal wieder ernstzunehmende Konkurrenz um den Meistertitel geben würde...

Wettbewerb scheint also häufig eine gute Sache, aber wie verhält es sich, wenn aus Wettbewerb Rivalität wird?

Voraussetzung jeder Konkurrenz ist ein Ziel, das nicht alle gleichzeitig erreichen können. Das kennen wir in unserem System nur allzu gut. Wir alle wissen, dass nicht jede/r das Ende der Fahnenstange wird erreichen können und wir alle wissen auch, dass nicht jeder bekommt, was er verdient.

Versteht man Konkurrenz als Wettstreit im Sinne eines sportlichen Vergleichs, so können Kolleginnen und Kollegen um eine Be-

förderung konkurrieren und sich dennoch weiter schätzen und sogar daran wachsen. Ob wir wollen oder nicht: wir alle stehen ständig in Konkurrenz zu anderen. Mal vergleichen wir uns selbst mit anderen, mal übernimmt das das Umfeld. Jede/r von uns hat mindestens eine/n Vorgesetzte/n, der über uns im Vergleich zu anderen zu entscheiden hat. Damit müssen wir leben. Umso wichtiger, dass wir entscheiden, was für Konkurrenten wir sein wollen.

Entscheidend ist aber natürlich auch, dass Vorgesetzte sich ihrer Verantwortung und Fürsorgepflicht bewusst sind und ein faires Miteinander anstreben, damit es nicht zu verbissener Rivalität oder gar hinterhältigen Tricks in der Zusammenarbeit kommt. Fürsorgepflicht ist übrigens das Pendant zur Treuepflicht. Und wer seinen Dienst treu und engagiert erledigt, der sollte unbedingt von

Vorgesetzten erwarten, dass diese ihren Verpflichtungen ebenso nachkommen!

Gute Vorgesetzte kennen ihre Leute und stellen sich vor sie. Sie schätzen wert, loben, unterstützen und beurteilen fair und vorschriftsmäßig.

Wir sollten einander und auch unsere Konkurrenten schätzen. Denn mal ehrlich: Wie viel Ruhm bringt wohl der Gewinn einer Weltmeisterschaft, wenn es keinen Rivalen um den Titel gibt? Wenn wir es sportlich nehmen und Konkurrenz als Wettstreit zur Chance der Verbesserung sehen, profitieren wir alle davon. Wer es mit dem Konkurrenzdenken übertreibt und sich auf Neid versteift, macht daraus einen anstrengenden Machtkampf und sich und anderen unnötig das Leben schwer.

Eva Lehmann (stellv. Landesleitung)

Herausforderung Justizvollzug

Was für eine Leitungskultur braucht es?

In einem funktionierenden System werden Aufgaben, Entscheidungen und Beurteilungen loyal, verantwortlich, gerecht und unter Einhaltung der Dienstaufsicht vorgenommen.

Aber was tun, wenn dieses System durch die Einforderung von bedingungsloser und unkritischer Loyalität, fehlende Dienstaufsicht und das Pflegen rein persönlicher Bedürfnisse korrumpiert und umgangen wird?

- ▶ „Je höher die Position, desto seltener erhalten Führungskräfte konstruktives Feedback“, sagt Harvard-Professor Robert S. Kaplan. Also: Wer das Sagen hat, bekommt kaum mehr ehrliche Rückmeldungen oder wertvolle Gedankenanstöße. Führungskräfte müssen sich aktiv darum bemühen, ihre Mitarbeiter ernst nehmen und zuhören!
- ▶ Wer andere leiten will, sollte sich selbst kennen. Als Führungskraft ist es eine wichtige Grundkompetenz, die eigene Konflikt- und Reflexionsfähigkeit auf- und auszubauen. Nur so kann man anderen ein Vorbild sein und das eigene Team sicher durch die Zukunft leiten.
- ▶ Führungskräfte müssen wissen, was in den Köpfen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgeht. Es gilt, sich Zeit zu nehmen, Gespräche zu führen, zu-

zuhören, Bedürfnisse zu erkennen und verstehen zu lernen. Konflikte müssen gelöst werden, Probleme behoben, Arbeitsleistungen anerkannt, Gleichbehandlung gelebt und Menschen müssen motiviert werden. Kommunikation ist Leitungsaufgabe, die auf Augenhöhe stattfinden muss! Zuhören ist dabei eine Schlüsselkompetenz.

- ▶ Verantwortungsvoll zu leiten heißt auch, verantwortungsvoll zu delegieren – und zwar da, wo es notwendig und sinnvoll ist. Verantwortungsabgabe darf niemals nur die Entlastung Einzelner bedeuten, sondern sollte Kompetenzen stärken, Mitarbeiter fördern und dem großen Ganzen dienlich sein.

Veränderungen erfordern, dass Führungskräfte wissen, wie man Veränderungen steuert, wie man sich selbst gut auf Veränderungen einstellt, Menschen dabei mitnimmt und es braucht Einigkeit in der gesamten Führungsriege.

Wenn sich einzelne Leitungsebenen nicht grün genug sind, Leitungen gegeneinander arbeiten, sich zu übervorteilen versuchen, Absprachen nicht eingehalten oder nicht ausreichend transportiert werden, in verschiedenen Bereichen nur „das eigene Ding gemacht wird“ – dann geht das alles auf Kosten der gesamten Belegschaft und schadet dem System!

Es muss gemeinsame Ziele und gemeinsame Standards geben. Und wir – die Basis der Anstalten – dürfen das von unseren Leitungen erwarten.

Wer Handlungssicherheit hat und seinen vorgesetzten Kräften mit Vertrauen begegnen kann, kann angstfrei seinen Dienst tun und tun, was erwartet wird.

Die Erwartungshaltung an die Leitungsebenen unserer Anstalten ist hoch, jedoch liegt es auch an jedem einzelnen Bediensteten, seine Pflichten zu erfüllen.

Eine zusätzliche Herausforderung besteht in dem seit einiger Zeit stattfindenden Verjüngungsprozess des Personals in vielen Bereichen der Anstalten. Uns wird und hat bereits eine Menge Vollzugserfahrung verlassen. Weil unser System von breit gefächertem Wissen und Können lebt, dürfen wir beim Streben nach Kompetenzvermehrung nicht nachlassen.

Wir alle sind aufgefordert, Missstände zu melden, Ungerechtigkeiten aufzuzeigen, eigene Bedürfnisse sowie Erwartungen zu äußern, Vorgaben einzuhalten, Arbeitsanweisungen zu befolgen und von der Leitung getroffene Entscheidungen zu akzeptieren. Das ist eine Struktur, die uns allen die Arbeit leichter machen kann, wenn sie konsequent gelebt wird.

BSBD NRW



Aus dem Vollzug, für den Vollzug

BSBD

Bund der Strafvollzugsbediensteten
Deutschlands

www.bsbd.de

Ungefilterte Informationen von der Basis

Landesleitung des BSBD NRW im Gespräch mit der „Grünen Westfälin“

Die Abgeordnete der GRÜNEN-Fraktion und Sprecherin für Jugend- und Rechtspolitik, Dagmar Hanses, lud die Landesleitung des BSBD NRW am 27. Februar 2024 zum Austausch in den Düsseldorfer Landtag ein.

Dieser Termin markierte den Start der nordrhein-westfälischen Landesleitung in die Frühjahrsgespräche mit der Politik. Eine regelmäßige Auseinandersetzung mit politischen Entscheidungsträgern ist essenziell bei der Vertretung gewerkschaftlicher Interessen und bietet Gelegenheit, Vollzugsrealität darzustellen, Bedarfe anzumelden und Missstände zu verdeutlichen.

In angenehm offener Gesprächsatmosphäre gratulierte Frau Hanses herzlich zur Wahl der Mandatsträger und bekundete insbesondere ihr Gefallen hinsichtlich der paritätischen Zusammensetzung der neuen Landesleitung.

Neben dem Vorsitzenden des **BSBD NRW** und seinen Stellvertretungen war als Fachschaftsvertreter des Werkdienstes Peter Lipperts zum Gespräch geladen. Als in der JVA Heinsberg tätiger Maurer- und Betonbaumeister trat Peter Lipperts mit Nachdruck für die Belange des Werkdienstes ein und skizzierte einen realen Einblick in die täglichen Herausforderungen der beruflichen Bildung innerhalb von Vollzugseinrichtungen.

Nach differenzierter Abwägung aller Alternativen und Vorschläge aus der Adminis-



tration und Politik stellt sich für die Werkmeister/innen die deutliche Erhöhung der **Meisterzulage auf mindestens 250,00 Euro** als alternativlos dar. Vor dem Hintergrund wachsender Probleme im Bereich der Nachwuchsgewinnung ist eine Attraktivitätssteigerung der Laufbahn des Werkdienstes unerlässlich. In besonderem Maße müssen deshalb die monetären Komponenten für einen Einstieg von Fachpersonal mit Meisterqualifikation in den Justizvollzug signifikant verbessert werden.

Vor diesem Hintergrund hat sich **Peter Lipperts** in aller Klarheit für den Fortbestand der **Meisterpflicht als Einstiegsqualifikation** in die Laufbahn des Werkdienstes ausgesprochen. Es muss eine Attraktivitätssteigerung durch eine der Qualifikation **angemessene Bezahlung** vollzogen werden. Bezüglich des Europäischen sowie Deutschen Qualifizierungsrahmens (EQR/DQR) wird aus fachschaftlicher Sicht erwartet, dass im Bereich der Justiz eine **Gleichsetzung der Meisterqualifikation (Niveau 6 EQR/DQR) mit dem Bachelorabschluss anerkannt wird**, denn dies wäre ein Schritt in die richtige Richtung, so Peter Lipperts. Die Sprecherin der Fraktion der GRÜNEN nahm sich rund zwei Stunden Zeit. Neben aktuellen Themen flossen auch allseits bekannte gewerkschaftlichen Dauerbrenner in den Diskurs ein:

- ▶ **Sicherheit im Vollzug:** Seit Jahren fordert der **BSBD NRW dringend** die Ausstattung aller Bediensteten in allen Vollzugseinrichtungen mit Personennotrufgeräten bzw. digitalen Funkgeräten.
- ▶ **Kleiderkammer:** Der **BSBD NRW** setzt sich weiterhin für die Einrichtung einer Kleiderkammer für die uniformierten Bediensteten des Justizvollzuges ein und hält eine Orientierung am funktionierenden System der Polizei für sinnvoll.
- ▶ **Psychisch auffällige Inhaftierte:** Obgleich der **BSBD NRW** anerkennt, dass im Justizvollzugs Krankenhaus Fröndenberg 17 neue Plätze für die Unterbringung psychisch kranker Inhaftierter geschaffen wurden, ist die Gesamtkapazität von nunmehr 53 Plätzen für das Land NRW bei Weitem zu gering. Die Anstalten des Maßregelvollzuges sind durchweg überfüllt. Die Belastungen, die sich ergeben, wenn psychisch kranke Menschen im Regelvollzug untergebracht werden müssen, sind sowohl für die Bediensteten als auch für die erkrankten Klienten unzumutbar.

Weitere Themen, die erörtert wurden, waren unter anderem die Dienstpostenbewertung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, notwendige Erhöhung der Entlohnung von Dienst zu ungünstigen Zeiten, dringender Modernisierungs-/Sanierungsbedarf, überfällige Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit und die mangelnde Attraktivität im öffentlichen Dienst des Justizvollzuges.

Die Mitglieder des BSBD NRW berichteten ebenfalls von immensen Krankenständen, die sich aufgrund zunehmender Arbeitsbelastung sowie Arbeitsverdichtung ergeben. Dabei werden aktuell nur die Krankenzahlen für den allgemeinen Vollzugsdienst veröffentlicht. „Wir sind auf dem Weg zur Kernschmelze... Danach kommt nur noch der Supergau“, so der Tenor.



Foto: (3) BSBD NRW

Einigkeit bestand darin, dass die Resozialisierung von Straftätern eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung bedeutet und der Strafvollzug nicht zum Spielball parteipolitischer Ränkespiele mutieren darf.

Frau Hanses betonte, dass möglichst ungefilterte Informationen von der Basis über die Gewerkschaftsvertreter in die Politik transportiert werden müssen.

Der BSBD NRW dankt der Abgeordneten an dieser Stelle für den konstruktiven Austausch, das deutliche Interesse und die offene Gesprächsatmosphäre.

BSBD NRW

Fairtretung gesucht

Vertreter müssen alle anfallende Arbeit erledigen

Der berufliche Alltag steckt voller Herausforderungen. Steigende Arbeitsbelastungen, strukturelle Probleme sowie Personalmangel sind nur einige alltägliche Begleiter und fordern Tribut.

Dennoch verdient jede/r von uns eine faire Vertretung. Wer nach Erkrankung oder Urlaub in den Dienst zurückkehrt und sich

mit einem Berg unerledigter Vorgänge konfrontiert sieht, der wird sich weder geschätzt noch motiviert fühlen!

Viele Dienstbereiche stecken bis über beide Ohren im Papierkrieg. Die Bearbeitung von Anträgen, von ausgehender und eingehender Post sowie Dokumentations- und Berichtspflichten müssen täglich erfolgen,

um die stetig wachsende Masse bewältigen zu können. Fristen müssen eingehalten, den hohen Ansprüchen von Vorgesetzten, Gerichten, Behörden und Klienten muss entsprochen werden, um Beschwerden zu vermeiden.

Wer vertritt, ist verantwortlich! Vertretung muss anfallende Arbeit erledigen. Nicht nur die Vorgänge, die nachweislich eilen und sich nicht verschieben lassen, sondern alles, was geht! Wenn aber eben nichts mehr geht und Mehrbelastung durch eine Vertretung nicht bewältigt werden kann, muss von Dienstvorgesetzten Unterstützung gewährleistet werden.

Nur so lässt sich der Arbeitsalltag erleichtern, Genesung erhalten und Erholung verlängern.

BSBD NRW



Foto: 644326853 / stock.adobe.com

Besuchen
Sie uns
im Internet



Immer bestens informiert
www.bsbd.nrw

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands – Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Wahlkampfstrategie für Personalratswahlen festgelegt

Hauptvorstandssitzung des BSBD-NRW am 7. März 2024 im Mercure-Hotel Hagen

Eine volle Tagesordnung und ein volles Haus gab es bei der ersten Hauptvorstandssitzung des BSBD-NRW nach dem Gewerkschaftstag im letzten Jahr.

Landesvorsitzender Horst Butschinek berichtete über die aktuelle gewerkschaftliche Lage und präsentierte die Wahlkampfstrategie des BSBD NRW für die anstehenden Personalratswahlen auf örtlicher und überörtlicher Ebene im Bereich des Justizvollzuges.

Es tut sich was in Nordrhein-Westfalen: Der BSBD NRW verjüngt sich und freut sich über neue Gesichter unter den Ortsverbandsvorsitzenden. Die Mischung aus frischem Elan

und Erfahrung sowie einer aktiven Jugend wird der Fachgewerkschaft auch zukünftig neue Wege eröffnen.

Die neue Homepage ist fertig und fast online, Facebook läuft und Instagram kommt! Der Leitfaden für Ortsverbandsvorsitzende ist aktualisiert und verteilt, die BSBD-Jugend arbeitet engagiert an der Fertigstellung von Informationsmaterialien für Dienstanfänger.

Horst Butschinek kündigte an, dass auch zukünftig Fachschaftsvertreter an Gesprächen mit der Politik teilnehmen sollen. Aktuell begleitet bereits der Kollege Peter Lipperts die Mitglieder der Landesleitung in

den Düsseldorfer Landtag und bringt sich dort engagiert für die Belange des Werkdienstes ein.

Um als Fachgewerkschaft dem Vollzug eine unüberhörbare Stimme zu verleihen, bleibt es entscheidend, vor Ort präsent zu sein, Mitglieder aktiv einzubeziehen und sich in Kontakten mit politischen Entscheidungsträgern deutlich zu positionieren.

Weiter geht's also ganz nach dem Motto: #von euch, für euch, mit euch

BSBD NRW



OV Euskirchen aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Jahreshauptversammlung wählt Sandro Filipponi zum neuen Ortsvorsitzenden

Am 28. Februar 2024 fand die Jahreshauptversammlung des BSBD OV Euskirchen statt. Damit startet der Ortsverband nach längerer Durststrecke wieder motiviert durch!

In der Eröffnungsrede begrüßte der Landesvorsitzende Horst Butschinek die anwesenden aktiven Mitglieder sowie die Pensionäre Keuer, Rufft und Zimmermann. Die Pensionäre Rufft und Zimmermann blicken auf eine über 50-jährige Mitgliedschaft zurück. Zugegen war ebenfalls der stellvertretende Landesvorsitzende Stefan Leif. Zum neuen Vorsitzenden wurde Sandro Filipponi gewählt. Sein Stellvertreter ist der Kollege Michael Pollmann. Zur Kassiererin wurde Nina Pott gewählt und Thomas Hermes zum Schriftführer. Zum erweiterten Vorstand zählt der Pensionärsvertreter Günter Keuer.

Im Anschluss an die Wahlen berichtete der Landesvorsitzende von aktuellen gewerkschaftlichen und politischen Themen. Kollege Leif informierte über das Sozialwerk und die Seminare des BSBD NRW. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Wahlvorstands Hauptpersonalrat Justizvollzug beim Ministerium für Justiz teilte



Foto: BSBD NRW

er zeitliche Abläufe mit. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung konnten auch Ehrungen vollzogen werden. Für jeweils 25 Jahre Mitgliedschaft wurden die Kollegen Filipponi und Leyendecker geehrt.

Zum vorrangigen Ziel des neuen Vorstandes zählt es, in Euskirchen wieder aktive Gewerkschaftsarbeit zu betreiben.

Gemeinschaftliche Aktionen sollen den Ortsverband Euskirchen wieder bekannt machen und verdeutlichen, dass der BSBD NRW auch in Euskirchen als Partner der Bediensteten im Strafvollzug fungiert.

Mit Teamgeist und Engagement in der gewerkschaftlichen Arbeit können Herausforderungen bewältigt werden. ■

„Markt der Möglichkeiten“ in Wuppertal-Vohwinkel

„Das Schlimmste am Gefängnis ist die Entlassung.“ Dieser Satz spiegelt die Realität vieler Inhaftierter wider, die ihr Leben nach der Entlassung umfassend neu organisieren und gestalten müssen.

Daher wurde am 15. Januar 2024 der Markt der Möglichkeiten durch das strukturierte Übergangsmanagement in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der JVA Wuppertal-Vohwinkel angeboten. Ziel dieser Informationsveranstaltung ist es, den Inhaftierten Perspektiven und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen und frühzeitig einen Einblick in die Möglichkeiten der Entlassungs- bzw. Wiedereingliederungsphase zu geben. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil für eine erfolgreiche Integration in das gesellschaftliche Leben.



Fotos: Nadine Schaumburg

Es konnten 13 Akteure aus lokaler und regionaler Umgebung, wie z. B. Jobcenter, Caritas, Diakonie und Bewährungshilfe für diesen Tag gewonnen werden.

Die Anstaltskirche wurde in eine Vielzahl von Informationsständen verwandelt und die 49 Inhaftierten konnten sich in kleineren Gruppen sehr individuell zu den Themen Wohnen, Suchtberatung, Bewährungshilfe, Arbeitssuche u. v. m. informieren und beraten lassen.

Die Veranstaltung wurde von allen Beteiligten als Erfolg angesehen, so dass eine Wiederholung geplant ist.

Redaktionsteam
der JVA Wuppertal-Vohwinkel ■

Gordon Zimmermann übernimmt von Heiner Thöne

Vorstandswahlen beim BSBD OV Werl im Rahmen der Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Werl des Bundes der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands / BSBD fand am 19. Januar 2024 in einem Nebenraum der Stadthalle Werl statt.

Da der bisherige Vorsitzende Heiner Thöne zum 1. Januar an die JVA Castrop-Rauxel versetzt wurde, leitete sein Vertreter Jan Bartling die Sitzung. Er begrüßte neben den Mitgliedern als Gast den BSBD-Bezirkssprecher Ost, Kollege André Schicht aus der JVA Bielefeld-Senne.

Jan Bartling gab in seinem Tätigkeitsbericht einen Überblick über die Mitgliederzahlen. Der Ortsverband Werl zählt aktuell 370 Mitglieder und ist damit der zweitgrößte Ortsverband in Nordrhein-Westfalen. Anschließend berichtete Jan Bartling von der aktuellen angespannten Personalsituation in der JVA Werl.

Der Stand der Mehrarbeitsstunden in der JVA Werl liegt zurzeit bei rund 52.000 Stunden. 30 Stellen sind unbesetzt. Ebenso wie der Justizvollzug suchen auch die umliegenden Wirtschaftsbetriebe und Verwaltungen Nachwuchs. Hier muss der Justizvollzug dringend attraktiver werden, so Jan Bartling. Dazu zählt sicherlich der monetäre Bereich und hier ganz besonders die Vergütung im Bereich Zulagen für Dienste zu un-

günstigen Zeiten und andere, um vielleicht neues Personal generieren zu können bzw. um aktives Personal zu halten. Es gibt in Werl leider den beobachtbaren Trend der Abwanderung der Kolleginnen und Kollegen in andere Behörden.

Die JVA Werl sucht dringend Personal für alle Laufbahnen. Durch die in den kommenden Jahren anstehenden Pensionierungen – der 1960-er Jahrgänge – bleibt das auch weiterhin so! Bewerbungen für alle Laufbahnen werden in der JVA Werl gerne gesehen, die offenen Stellen könnten auch im Internet eingesehen werden. Für Interessenten am Berufsbild des allgemeinen Vollzugsdienstes werden auch Abend-Informationsveranstaltungen angeboten. Zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen müssen zuvor die Ausbildungsleiter telefonisch kontaktiert werden.

Rechtsschutz ist Zugpferd

Jan Bartling sprach die zurückliegende, positive Mitgliedergewinnung für den BSBD OV Werl an. Ein Zugpferd sei hier – so schätzt es der Vorstand ein – der u.a. inkludierte gewerkschaftliche Rechtsschutz ohne Selbstbeteiligung, der in unserem Beruf ohne Zweifel dringend nötig sei.

Der gewerkschaftliche Meinungsaustausch der aktiven BSBD-Mitglieder in gemüthlicher

Runde im „Alten Gasthaus Diers am Markt“ konnte Anfang 2023 wieder stattfinden. Dabei sei auch der Gedanke geboren worden, diese Jahreshauptversammlung mit einem Grünkohlessen zu verbinden.

Weiter ging Jan Bartling auch auf den zurückliegenden Behördenausflug bzw. Wandertag im Mai 2023 ein. Dass deutlich weniger aktive als pensionierte Teilnehmer/innen dabei waren, macht nach Auffassung des Vorstandes bemerkbar, wie hoch der dienstliche Druck ist. Leider konnte das traditionell stattfindende Treffen der Pensionäre mit der Anstaltsleitung bei Kaffee und Kuchen in der Kirche der JVA Werl in 2023 nicht stattfinden. Aber für das Jahr 2024 wird ein neuer Anlauf gestartet.

Zur beeindruckenden Großdemonstration der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in Düsseldorf Ende des Jahres 2023 war auch eine Delegation der Gewerkschafter der JVA Werl gefahren. Weitere Aktivitäten des Ortsverbandes für aktive und passive Mitglieder des OV Werl seien für 2024 in Planung. So soll unter anderem eine Berlinfahrt angeboten werden. Einzelheiten dazu werden noch per Mail an die Mitglieder des Ortsverbandes bekanntgegeben.

Jan Bartling verdeutlichte zum Abschluss des Rechenschaftsberichts seine grundsätzlich zugewandte gewerkschaftliche Haltung und die des Vorstandes zu den „bunten“ Gewerkschaftsmitgliedern, die zum Glück ein Spiegel der Gesellschaft seien. Diese Haltungsnachfrage habe es aufgrund des BSBD-Landesleitungsgrußes zu Weihnachten und Neujahr gegeben.

Weiter beschrieb er, dass er die vielen Jahre seiner Arbeit im Ortsverband sehr gerne für die Mitglieder geleistet habe und bedankte sich zum Abschluss seiner Vorstandstätigkeit für das ihm jahrelang entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktiven Vorschläge an ihn.

Die Kassiererin Sandra Münnich trug einen tadellosen Kassenbericht vor. Insbesondere ging sie beispielhaft auf einige Ausgabe-posten ein und erklärte diese.

Die gesetzlich vorgeschriebene Kassenprüfung des BSBD OV Werl wurde am



Heiner Thöne übergibt den Vorsitz an Gordon Zimmermann



Jan Bartling wird als stellv. Vorsitzender verabschiedet

11.01.2023 durch den gewählten Kassenprüfer Thomas Adler durchgeführt. Der Kassenprüfungsbericht bescheinigt eine einwandfreie, ordentliche Kassenführung. Der Kassenprüfer Kollege Ron Dargen schlug der Versammlung vor, den Vorstand zu entlasten. In der darauffolgenden Abstimmung wurde der Vorstand dahingehend entlastet.

Im Anschluss wurden die Vorstandswahlen durchgeführt. Für die Wahlleitung und Durchführung hatte sich dankenswerterweise als Wahlleiter der Pensionär Andreas Hiersemann zur Verfügung gestellt.

Neue Führung

Zum neuen Vorsitzenden wurde Gordon Zimmermann gewählt. Seine Stellvertreterinnen sind Sandra Münnich und Julia Hülsmann, Kassierer Stephan Dreier und Schriftführer Ron Dargen. In den erweiterten Vorstand wurde unter anderem, als Vertreterin für Frauenfragen, die Gleichstellungsbeauftragte der JVA Werl, Kollegin Manuela Felling, gewählt. Es wurde für den ausgeschiedenen Ron Dargen der Kollege Stefan Krämer als neuer Kassenprüfer gewählt.

Seit 60 Jahren Mitglied

Im Anschluss erfolgte die Ehrung der Jubilare: Beatrix Stemmer (25 Jahre Mitgliedschaft), Josef Düllberg (40 Jahre), Karl-Heinz Gorys, Walter Makschin, Dieter Krüger, Lothar Hinderlich und Gerd Weber (50 Jahre) sowie Leopold Wagner und Klaus Prill (60 Jahre).



Der neue Vorstand (von links) erste stellvertretende Vorsitzende Sandra Münnich, Vorsitzender Gordon Zimmermann, Schriftführer Ron Dargen und Kassierer Stephan Dreier (nicht im Bild die zweite stellvertretende Vorsitzende Julia Hülsmann)

Der neue 1. Vorsitzende des BSBD OV Werl Gordon Zimmermann gratulierte allen Jubilaren, insbesondere dem anwesenden Pensionär Lothar Hinderlich sehr herzlich und bedankt sich für die jahrzehntelange gewerkschaftliche Solidarität und Mitgliedschaft im OV Werl. Der frisch gewählte neue Vorsitzende ehrte ebenso den ausgeschiedenen ehemaligen Vorsitzenden Heiner Thöne und den ehemaligen ersten stell-

vertretenden Vorsitzenden Jan Bartling mit einigen Dankesworten für die geleistete Gewerkschaftsarbeit und übergab jeweils ein kleines Präsent.

Der Bezirkssprecher Ost, Kollege André Schicht, richtete Grußworte an die Versammlung und ging unter anderem auch auf den jüngst erstrittenen Tarifabschluss und die Auszahlungsmodalitäten ein.

Der neue Vorsitzende stellte die BSBD-Liste für die am 6. Juni 2024 geplante Personalratswahl vor. Es gab aus der Versammlung keine Einwände.

Der gesamte neue Vorstand des BSBD OV Werl wünschte zum Schluss alsbald stabile „friedliche Zeiten“ und Gesundheit für die BSBD-Mitglieder und deren Familienangehörige.

Uns allen ein gutes, sicheres und gewerkschaftlich erfolgreiches Jahr 2024.

Im Anschluss an die offizielle Versammlung gab es neben dem leckeren Grünkohlessen und gekühlten Getränken noch Zeit für gemütliches Beisammensitzen bei Anekdoten der Jungen und Alterfahrenen.

Für den BSBD OV Werl

Gordon Zimmermann
1. Vorsitzender



Gordon Zimmermann gratuliert Lothar Hinderlich für seine 50-jährige Mitgliedschaft im BSBD

Vorsitzender André Schlicht im Amt bestätigt

Ortsverband Bielefeld-Oberems rüstet sich für die nächsten vier Jahre

Am 6. März 2024 fand die Jahreshauptversammlung des BSBD-Ortsverbandes Bielefeld-Oberems statt. Neben den üblichen Tagesordnungspunkten und Ehrungen von Jubilaren, stand dieses Mal auch die Neuwahl des Vorstandes sowie die Aufstellung der Kandidaten für die kommende Personalratswahl am 6. Juni 2024 an.

André Schlicht wurde als Vorsitzender in seinem Amt bestätigt. Ebenfalls bestätigt wurden seine beiden Stellvertreter Carsten Schreier und Marco Paul. Als Kassiererin wählte die Versammlung Jela Esselmann und für die Schriftführung den Kollegen Maik Rehling.

Im erweiterten Vorstand wurde Eyleen Hürkamp als Vertreterin für Frauenfragen bestätigt, Tim Brechmann und Sven Wöpke meier sollen zukünftig die Schnittstelle für die BSBD-Jugend bilden und für die Pensionärsbetreuung konnten die Kollegen Kay Eckel und Ulrich Biermann gewonnen werden.

Für eine 25-jährige Mitgliedschaft wurden die Kollegen Torsten Beermann, Uwe Kleinwächter, Jens Braaf und Achim Nollkämper geehrt, für eine 40-jährige Mitgliedschaft konnte der Kollege Ulrich Jacobs geehrt werden und eine besondere Ehre wurde dem Kollegen Günter Hempelmann zuteil, der für eine 60-jährige aktive Mitgliedschaft im BSBD NRW mit der goldenen Ehrennadel des Landesverbandes und einer Urkunde geehrt wurde.

Die Versammlung beschloss anschließend die Kandidatenaufstellung der beiden Listen für die örtliche Personalvertretung.

Interview mit André Schlicht:

André, Du wurdest für weitere vier Jahre im Amt des größten BSBD-Ortsverbandes bestätigt und strebst an, auch die Personalratswahl im Juni für die BSBD-Liste zu gewinnen. Welche Agenda hast Du Dir denn für die nächsten Jahre vorgenommen?

Nun, da muss ich zunächst einmal strikt zwischen der Funktion als Ortsverbandsvorsitzender des BSBD und der Tätigkeit in der Personalvertretung trennen.

Ich wurde im Jahr 2019 zum stellvertretenden Ortsverbandsvorsitzenden gewählt und 2020 dann auch zum Vorsitzenden des Ortsverbandes. Meine Vorgänger im

BSBD waren mit Ulrich Biermann, Klaus Jäckel und Wilhelm Bokermann allesamt auf örtlicher, Landes- und teilweise auch Bundesebene sehr aktiv und auch erfolgreich für unsere Gewerkschaft. Die Bediensteten im Justizvollzug haben ihnen einige Errungenschaften zu verdanken. Die Schuhe, die dort hinterlassen wurden, sind also nicht gerade klein.

Hat Dich das seinerzeit abgeschreckt dieses Amt zu übernehmen?

Ich habe mir zumindest im Vorfeld erlaubt, einige Nächte darüber zu schlafen.

Wie wir sehen, hast Du sich dafür entschieden.

Ja offensichtlich und ich bereue es nicht. Ich wurde durch meinen Vorgänger Ulrich Biermann gut in die Funktion des Ortsverbandsvorsitzenden und für das Amt der vorsitzenden Person im Personalrat eingearbeitet. Diese Möglichkeit hat nicht jeder meiner Kollegen in solch einer Funktion. Ich habe die für mich nützlichen Dinge adaptiert und setze nunmehr eigene Akzente im Ortsverband. Ich bin zwar auch mit Leidenschaft Bezirkssprecher Ost des BSBD NRW und somit auch im Landesvorstand vertreten, aber meine Schwerpunktaufgabe sehe ich aktuell und in den nächsten Jahren ganz deutlich regional in meiner Stammanstalt.

„Ein so großer Ortsverband läuft nicht nebenbei“

Dir ist die Arbeit an der Basis wichtig?

In der Tat hat sich im direkten Vergleich zu meinen Vorgängern der Fokus ein Stück weit mehr in Richtung Ortsverband und Personalratsvorsitz der JVA Bielefeld-Senne verschoben. Es ist uns in jedem Fall gelungen, den Mitgliederbestand von 2020 bis 2024 von 373 auf 410 Mitglieder zu steigern. Ein solch großer Ortsverband läuft nicht nebenbei. Auf Landesebene haben wir mit der neu gewählten Landesleitung ein kompetentes Team, welches ebenfalls basisorientiert neue Ansätze verfolgt und diesen Part ergänzt.

Gibt es denn besondere Themenfelder, welche Du anstaltsbezogen im Falle einer Wiederwahl für die Kolleginnen und Kollegen in der JVA Bielefeld-Senne anstreben möchtest?

Ja, da fallen mir einige Themenfelder ein. Ich habe die Funktion der vorsitzenden Person des örtlichen Personalrates erst im Juni 2022 von Ulrich Biermann übernommen und habe mit Blick auf unsere Agenda des BSBD bereits manche Anliegen zufriedenstellend lösen können. Es verbleiben jedoch tatsächlich noch einige Baustellen für eine neue Wahlperiode.

Was waren das für Themenfelder, die Du lösen konntest?

Neben dem recht umfangreichen Alltagsgeschäft kann man sicherlich herausheben, dass in unserer Einrichtung Beschäftigte im allgemeinen Vollzugsdienst mittlerweile von Beginn an unbefristete Arbeitsverträge erhalten. Wir konnten die Erweiterung der Rufbereitschaften auf jeweils drei Außenstellen abwenden. Wir haben erreicht, dass nach und nach eine ausreichende Anzahl an Schutzwesten für unsere Kollegen beschafft wird. Für das Hafthaus Ummeln wurde der Wunsch der Kolleginnen und Kollegen nach einer Schrankenanlage für die Parkplätze angeregt und umgesetzt. Wir haben die Errichtung von E-Ladesäulen am Hafthaus Senne als Pilotprojekt angeregt und die Dienstvereinbarung „Teilzeit“ wurde um die Nr. 3.5 ergänzt, um hier flexiblere Arbeitszeitmodelle auch im AVD anbieten zu können. Für die Sicherheit der Bediensteten in den 15 Außenstellen haben wir auf Initiativantrag den Ausbau der DECT-Telefonie vorangetrieben sowie das hiesige Personalentwicklungskonzept in 2021 novelliert. Nunmehr ist es 2024 nach fast einjähriger reger Beratungsdauer ein weiteres Mal in der Novellierung.

Welche Themenfelder möchte denn ein zukünftiger vom BSBD gestellter Personalrat im Falle eines Wahlerfolges verfolgen?

Nun, ich habe keine Glaskugel, um zu sehen, was uns tatsächlich alles erwarten wird. Es gibt jedoch so Grundsatzthemen, welche uns am Herzen liegen. Zunächst einmal muss hervorgehoben werden, dass unsere JVA Bielefeld-Senne tatsächlich „einmalig“ und auch „besonders“ in vielerlei Hinsicht ist.

Wir sind mit einer Belegungsfähigkeit von 1.569 Haftplätzen nicht nur die größte offene Vollzugseinrichtung in Europa, sondern mit unserer dezentralen Struktur im Hinblick auf die beiden größeren Hafthäuser

Senne und Ummeln sowie den 15 Außenstellen verteilt über die Stadt Bielefeld, den Kreis Gütersloh, den Kreis Paderborn und den Kreis Warendorf auch eine echte Flächenanstalt. Die kleinen Einheiten der Außenstellen ermöglichen es uns, für die Integration in die Gesellschaft ein perfektes Setting zu bieten. Unsere Außenstellen fügen sich in das normale örtliche Erscheinungsbild ein und sind gut regional vernetzt. Im Vergleich zu anderen großen und zentral geführten Einrichtungen werden wir nicht als Fremdkörper wahrgenommen. Dies hilft ungemein bei der Integration und Resozialisierung unserer Inhaftierten. Des Weiteren ist die Struktur der kleinen Einheiten auch durch unsere gelebte Binnendifferenzierung ein echtes Pfund, mit dem wir wuchern können. Nahezu alle Außenstellen haben sich professionalisiert und Schwerpunkte gebildet.

U.a. haben wir mittlerweile eine Außenstelle, die als Sotha fungiert, wir haben zwei Außenstellen, die speziell auf die Arbeit mit Jungtätern ausgerichtet sind, es gibt eine Außenstelle, die sich auf Sexualstraftäter und deren Behandlung fokussiert, eine Außenstelle die Gewalt in Beziehungen aufarbeitet, mehrere Außenstellen, die sich speziell mit stoffgebundenen Süchten befassen, eine Außenstelle für psychisch auffällige Inhaftierte und einiges mehr. Auch in den beiden Hafthäusern schreitet die Spezialisierung voran. So gibt es dort z.B. eine Abteilung für lebensältere Inhaftierte oder eine Schul- und Integrationsabteilung. Die Bediensteten werden in Fortbildungen speziell für ihren Bereich geschult und tragen damit wesentlich zum Vollzugsziel der Resozialisierung bei. Wir haben mittlerweile professionelle interdisziplinäre Teams, die eigentlich sehr gute Arbeit leisten.

Eigentlich?

Ja eigentlich, denn leider sind unsere personellen Ressourcen sehr beschränkt. Ich sehe das Außenstellenmodell tatsächlich als das Zukunftsmodell des europäischen Strafvollzuges im offenen Vollzug. Leider sind wir aus meiner subjektiven Sicht nicht nur die „Besten“, sondern werden von einigen Entscheidungsträgern im Land offensichtlich auch in die Schublade der „Günstigsten“ einsortiert. Wenn es der Landesregierung ernst ist mit der Resozialisierung, dann muss ein personeller Aufwuchs dringend erfolgen.

Woran machst Du fest, dass die JVA Bielefeld-Senne nicht genug Stellen hat?

Nun, zunächst einmal muss ich sagen, dass sich im Bereich der Stellenzuweisung in

den letzten 18 Monaten der Fokus etwas verschoben hat. Haben wir Ende 2022 noch über einen Stellenabbau gesprochen, reden wir nunmehr über zahlreiche freie Planstellen im AVD. Dies ist in jedem Fall eine erfreuliche Entwicklung. Hieran sind wir nicht ganz unbeteiligt. Dennoch ist die Zielrichtung des BSBD eine auskömmliche personelle Ausstattung in allen Bereichen der hiesigen Einrichtung.

Wir haben Außenstellen mit 98 Haftplätzen, deren Personalpool im AVD acht Bedienstete umfasst. Diese acht Bedienstete verteilen sich auf Früh-, Spät-, Tag- und Nachtdienste an 365 Tagen im Jahr inklusive der Urlaubszeiten und Krankheitswellen. Im Hinblick auf die geringe Anzahl an Bediensteten werden viele Schichten lediglich mit einem Bediensteten bestückt. Wir haben in der Personalvertretung intern berechnet, dass uns über 50 Planstellen allein im AVD fehlen, um sicher zu stellen, dass wir auf den Außenstellen im Spät- Nacht- und Wochenenddienst nicht alleine mit einem Kollegen unseren Dienst versehen müssen.

Dennoch halte ich abseits von einem direkten Übergriff einen medizinischen Notfall oder ein Schadensfeuer in einer Außenstelle für ein realistisches Szenario, welches einen Bediensteten alleine sicherlich überfordern wird. Hier geht es tatsächlich um Grundsätzlichkeiten. Abgesehen davon würde eine Doppelbesetzung in allen Schichten auch ermöglichen, die angebotenen Behandlungsmaßnahmen aus der Binnendifferenzierung noch intensiver zu leben.

Abgesehen von einem personellen Aufwuchs, was gibt es noch für Themen?

Ein weiteres Herzensprojekt wäre weiterhin, für einen ständigen stellvertretenden Ausbildungsleiter zu plädieren. Vor der Fusion der Justizvollzugsanstalten Bielefeld-Senne und Bielefeld-Brackwede II im Jahr 2010 hatten wir bereits zwei Ausbildungsleiter in Vollzeit in Bielefeld Senne und einen Ausbildungsleiter in Bielefeld-Brackwede II. Wir hatten einen LAV mit Stellvertreter in Bielefeld-Senne und analog auch in Bielefeld-Brackwede II sowie einen Dienstplaner in Bielefeld-Brackwede II und



Foto: BSBD NRW

„Die JVA ist grundsätzlich ein nicht ungefährlicher Arbeitsplatz“

Das heißt, selbst im Nachtdienst sind die Kolleginnen und Kollegen alleine im Dienst mit fast 100 Inhaftierten?

Ja, dies ist gelebte Praxis seit vielen Jahrzehnten. Wir hatten viele Jahre Glück. Dennoch muss man hinterfragen, wie zeitgemäß dieses Modell ist. Die JVA ist grundsätzlich ein nicht gänzlich ungefährlicher Arbeitsplatz. Die Vorkommnisse werden landesweit mehr, auch im offenen Vollzug. Wir haben allerdings auch wegen der kleinen beinahe familiären Außenstellenstruktur immer noch etwas mehr soziale Sicherheit.

zwei Dienstplaner in Bielefeld-Senne. Das macht in Summe zehn Funktionen. Aktuell hat man den gesamten Bereich in die zentralen Dienste überführt. Mit zwei LAV's, einem stellv. LAV und einem Bereichsleiter zentrale Dienste, der auch als Ausbildungsleiter fungiert.

Dass es hier Synergieeffekte durch die Fusion gibt, ist sicherlich nicht von der Hand zu weisen, jedoch ist aus gewerkschaftlicher Sicht die Ausbildung unserer neuen Kolleginnen und Kollegen ein so hohes Gut, dass es nur recht und billig wäre, dauerhaft eine zweite Ausbildungsleitung in Vollzeit als ständige Vertretung zu etablieren. ■

Nachruf für Monsignore Wilhelm Friedrich Schulte

Der ehemalige nordrhein-westfälische Dekan für Gefängnisseelsorge, Monsignore Wilhelm Friedrich Schulte, ist in der Nacht zum 15. Februar unerwartet verstorben. Er war 27 Jahre Gefängnisseelsorger in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede. Schulte, der zuvor Polizeiseelsorger in Dortmund gewesen war, stellte zu seiner Tätigkeit im Justizvollzug eher nüchtern fest, dass er damals gefragt worden sei, ob er das nicht machen wolle. „Ich habe reingeschaut und bin dabei geblieben“, sagte er bei seinem Abschied in den Ruhestand im Jahr 2018.

Für Wilhelm Schulte war sein Dienst im Knast eine wichtige Aufgabe. Zudem war er als Dekan für die KollegInnen der 14 Justizvollzugsanstalten, zwei Jugendarrestanstalten sowie dem Justizvollzugskrankenhaus in Fröndenberg auf dem Gebiet des Erzbistums Paderborn zuständig. Er führte mit den Personalverantwortlichen des Erzbistums die Bewerbungsgespräche. Bei den Kontakten zum Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen sowie zum Justizvollzugsbeauftragten war er dabei. „Wir sind vor allem da, um zuzuhören“, sagte Schulte oft. Freundlichkeit, Bodenständigkeit und Humor gehören zu seinem Markenzeichen, resümierte der damalige Leiter der JVA bei seiner Pensionierung.

Bewegtes Leben

Schulte hatte nach einer Ausbildung zum Werkzeugmechaniker und Modellschlosser das Abitur 1976 nachgeholt, Philosophie und katholische Theologie in Bonn und Paderborn studiert. 1984 wurde er im Paderborner Dom zum Priester geweiht. Nach Stationen als Diakon in Wanne-Eickel, als Priester in Hamm, Menden und Holzwickede sowie als Polizeiseelsorger in Dortmund kam er 1991 in die JVA Bielefeld-Brackwede. 1995 wurde er vom Generalvikariat zum Diözesanbeauftragten für die Seelsorge in den Justizvollzugsanstalten im Erzbistum Paderborn ernannt. 2003 wurde Schulte Dekan für die katholische Gefängnisseelsorge in den Justizvollzugsanstalten des westfälischen Landesteils und damit die fachliche Aufsicht über die Seelsorge in zuletzt 17 Gefängnissen. Ebenfalls 2003 wurde der Dekan Mitglied des Kriseninterventionsteams zur Betreuung von JVA-Bediensteten nach besonders belastenden Ereignissen. Bis 2015 wirkte Wilhelm Schulte als Subsidiar in der Gemeinde St. Michael in Bielefeld-Ummeln mit. Nach seiner Pensionierung zog er in seine Geburtsstadt Geseke in das Haus seiner Familie.

Nahe an den Menschen

Dass Schulte den Titel „Monsignore“ 2008 durch Papst Benedikt XVI. erhielt, kommentierte er stets mit einem süffisanten Lächeln. Doch er nahm den päpstlichen Ehrentitel nicht nur für sich persönlich in Anspruch. Dekan Schulte bezeichnete seine Ernennung als „Würdigung der Gefängnisseelsorge“. Die Auszeichnung, die er dankbar



Foto: Tanja Glunz-Krüger

annahm, zeige, dass die Seelsorge an Strafgefangenen einen festen Platz im Erzbistum Paderborn habe. Seine Nachfolgerin als Diözesanbeauftragte für Gefängnisseelsorge im Erzbistum Paderborn, Daniela Bröckl von der JVA Bielefeld-Senne, dankte Wilhelm Schulte bei einer Feierstunde 2018 für sein jahrzehntelanges Engagement. Schulte sei immer nah an den Menschen gewesen, zugleich habe er sich für die KollegInnen eingesetzt und den seelsorgerischen Dienst hinter den Mauern gut vernetzt, sagte Bröckl. Inhaftierte und Bedienstete und viele andere Menschen außerhalb der Mauern haben Schulte als einfühlsamen Seelsorger erfahren. Als echter und leidenschaftlicher „Geseker“ war er mit den Menschen auf Augenhöhe. Im Alter von 70 Jahren ist er im Krankenhaus in Paderborn verstorben.

„Das Einzige, was man im Gefängnis nicht verlieren darf, ist seinen Schlüssel und den Humor!“

(Wilhelm Schulte)

Autor: Michael King

Unter diesem Link gibt es ein digitales Kondolenzbuch. Unter Feedback können Eintragungen erfolgen:

<https://gefaengnisseelsorge.net/ehemaliger-nordrhein-westfaelischer-dekan-wilhelm-schulte-verstorben>